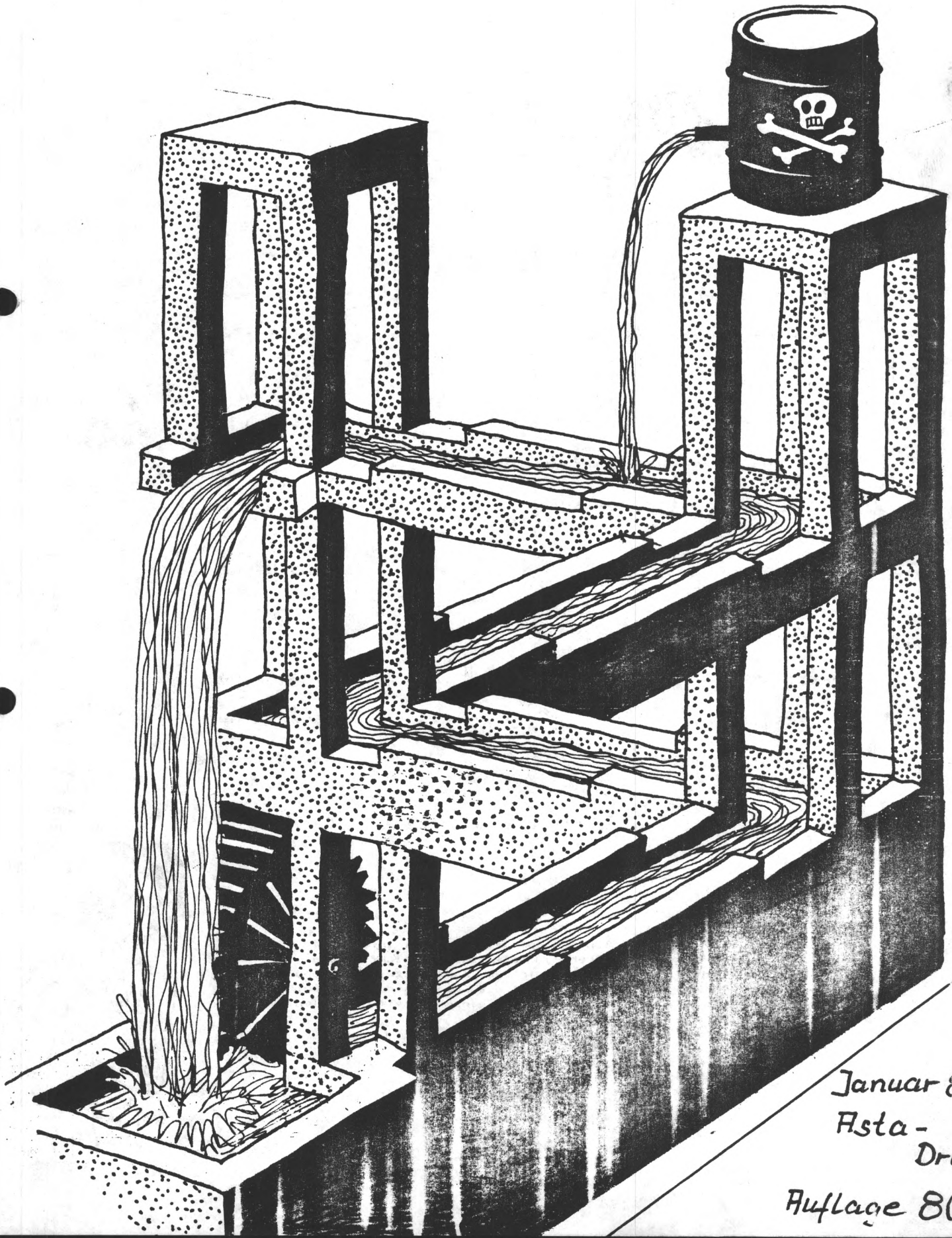
BI-INFO

FACHSCHAFT BAUINGENIERWESEN



Januar 87
Asta-Druck
Auflage 800

Volksweisheit

Derjenige, der Wasser aus einem Gewässer entnimmt darf das nur unterhalb der Stelle tun, an der er seine eigene Abwässer einleitet.

oder

Wer sich eine Sandogeigy Suppe einbrockt muß sie auch selbst wieder auslöffeln.

Inhalt:

	Seite	
1987	3	Hans-Rainer
Hallo, Du, ja Du bist gemeint	4	Tamara
Gedanken einer Studentin	4	Babsy
Zu den Neuwahlen des Stupa	5	Matthias
O-Woche 86	6	Tamara
ökologisches Bauer	7	Hans-Rainer
Faustregeln für Konsumenten	8	
Entwicklungs,-hilfe,-länder -hoffnung	9	Hans-Rainer
Litera -Tour	12	Hans-Rainer
Verfahren bei Austauschfächern	13	Carsten
Wahlpflichtfächer Grundstudium	14	
Praktikum	15	Hans-Rainer
PreisRätsel nicht Neu! sensationell! einmalig	16	Hans-Rainer
Studenten/Studentinnen Feinde und Gegner	17	Harry Wegener
Quo vaditis homines construentes aedeficia ?	19	Carsten

?!

Vorwort:

Jahreswechsel 86/87, Neuwahl Stupa, wieder ein neues BI-info. Viel ist wieder seit dem letzten geschehen, vieles was wir nicht in das Heft aufnehmen konnten, trotzdem sind wir dem Ergebnis zufrieden und wir hoffen ihr seit es auch. Viel Spaß hat die Arbeit jedoch gemacht Vielleicht können wir, das was noch fehlt in einem 2. Heft nachholen

Eure hoffnungsvolle
BI-info Redaktion

Die Redaktion
waren diesmal
Tamara
Hans Rainer
Carsten

1987

Drei Jahre nach 'Nineteen eighty-four'
Dreizehn Jahre vor dem 'Jahr 2000'
1987 - ein neues Stück Z e i t zwischen
gestern und morgen.

Mir fällt da eine Strophe aus einem Bonhoeffer-Lied ein, das er Silvester 1944 im Gefängnis schrieb:

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

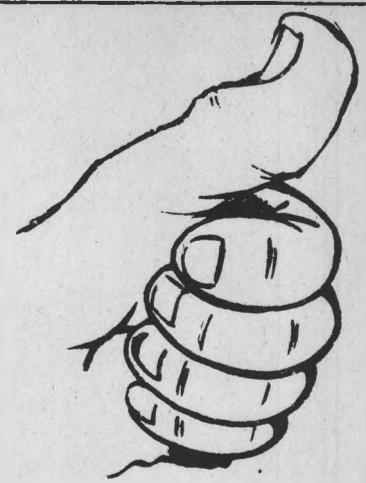
Ich will vor Dir, lieber Leser, jetzt nicht irgendwelche sentimentalen Gedanken ausbreiten oder in verschwommene philosophische Höhen aufsteigen. Nein, ich will Dir - und auch mir, deswegen schreibe ich das auf - bewußt machen, daß Zeit etwas sehr Wertvolles ist. Immer mehr entdecke ich, daß die Redewendung "ich hab' keine Zeit!" für mich nicht stimmt bzw. daß sie eine Schutz- und Abwehrreaktion ist. Mir wird immer klarer, daß ich genausoviel Zeit habe, wie ich mir nehme. Deswegen bemühe ich mich - allein schon, damit ich ehrlich vor mir selbst bin - zu überlegen, was mir wichtig ist - und dann zu entscheiden, ob ich mir dafür Zeit nehmen will oder nicht. Daß ich dabei andere Dinge versäume bzw. nicht "mitnehmen" kann (wohin eigentlich?...!), ist klar. Aber eine bewußte Entscheidung, wofür ich jetzt meine Zeit verwenden will, was mir also gerade am Wichtigsten ist, das hilft mir oft, eine gewisse Torschlußpanik bzw. Angst, ich versäume etwas, zu vermeiden oder doch abzumindern.

In diesem Sinne, lieber Leser (und selbstredend auch Du, liebe Lerserin), wünsche ich Dir eine gute Zeit, - und daß Du Deine Termine und Verpflichtungen bestimmst und nicht umgkehrt!

Hans Heinrich

Hallo, Du, ja, Du bist gemeint!!

Die Fachschaft, so haben wir, die Erstsemester, es in der O-Woche gesagt bekommen, sind alle Studenten aus unserem Fachbereich.
Die Fachtschafler, das sind die, die für unsere Interessen eintreten- zusätzlich zum gewählten Fachschaftsrat(bzw.gemeinsam mit ihm)
Daß die einen so viele, und die anderen so wenige sind, ist weder für die einen, noch für die anderen besonders vorteilhaft, um nicht zu sagen ziemlich negativ, Für die Riesenzahl der BI-Studenten an der THD deshalb nicht, weil man viele, visle Stimmen braucht, um irgendwelche Interessen gegenüber dem Dekanat und einzelnen Profs, gegenüber der Institution der Th und auch dem Asta durchzusetzen. Und für die wenigen, die in der Fachschaft engagiert mitarbeiten von daher nicht, weil man für den Haufen Arbeit einfach jede j



Menge Leute braucht, damit es für den Einzelnen nicht zuviel wird, denn: Auch Fachschaftler sind nur Studenten, die sich auch einmal dem eigentlichen Zweck ihrer Immatrikulation, nämlich dem Studium zuwenden müssen. Also, falls Du Dich noch bis hier durchgelesen hast, wie wär's denn mit uns am Mentagabend um 19^{30}Uhr(jede Woche) im Fachschaftsraum (11/52). Komm' doch einfach x vorbei, reinschnuppern kostet nichts und vielleicht gefällt es Dir sogar bei uns!!

TAPSI

Gedanken einer Studentin

Aussage eines Professors:"Wenn sie die und die Fähigkeiten besitzen,sind sie der richtige MANN Bauingenieur zu werden."
Oder bei einer Exkursion.Es sind auch genügend und vor allem sichtbar Frauen anwesend. Die Anrede."Meine HERREN....."
Solche oder ähnliche Situationen habe ich schon oft genug in meinem Studium erlebt.

Und jetzt auch noch dies:

Ansich finde ich die Idee mit dem Aufkleber ganz nett, aber bitte nicht so.

Hier mein Gegenaufkleber (noch nicht serienmäßig produziert) :

Babs Laas

Das allgemeine Cliche,Bauingenieure sind kernige Männer und trinken Bier !!??
Das schlimme für mich,nicht nur Profs und Männer im Berufsleben haben dieses Clichedenken,sondern auch Kommulitonen die mit mir und anderen Frauen zusammen studieren. (Ich habe mir sagen lassen,die Aufkleber haben reißenden Absatz).Viele sagen jetzt sicher,warum ich mich darüber aufrege,daß sind doch nur Kleinigkeiten. Aber irgendwann häufen sich diese Kleinigkeiten und ich als Frau frage mich, ob ich überhaupt das richtige studiere,ob ich in dem Beruf als Frau überhaupt vorgeshen bin.Allem Anschein nach wohl nicht. Die Frau als Bauingenieurin ist bei vielen noch nicht vorstellbar. Anscheinend auch nicht bei Studenten,obwohl schon ca 12 % Frauen in ihren Reihen sitzen.
Dies soll mal ein kleiner Gedankenanstoß an meine männlichen Kommulitonen sein. Auch würde es mich interessieren ob schon Frauen diesen Aufkleber gekauft haben.

ZU DEN NEUWAHLEN DES STUPA

Vom 19. Januar (Montag) bis zum 23. Januar (Freitag) werden an der THD vorgezogene Neuwahlen zum Studentenparlament (STUPA) stattfinden! Das neugewählte STUPA wird dann 1,5 Jahre im Amt sein, sodaß nicht im Juni schon wieder eine STUPA-Wahl stattfinden muß.

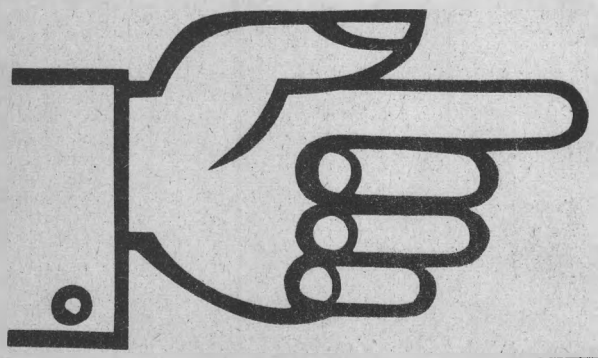
Zu den Neuwahlen im Januar kam es, weil sich das STUPA im vergangenen November mit großer Mehrheit selbst aufgelöst hatte.Vorausgegangen waren 3 vergebliche Versuche, eine der wichtigsten Aufgaben des STUPA zu erledigen, nämlich einen neuen ASTA (Allgemeiner Studentenausschuß) zu wählen.

Dies scheiterte an der Sitzverteilung, die seit der letzten Wahl im Juni so aussah, daß sich die rechten Gruppen RCDS, LSD, UDS und EVA mit ihren zusammen 20 Sitzen mit denen einen linken ASTA unterstützenden Gruppen GAFFA, JUSOS, SHI, MSB und RUDU mit ebenfalls 20 Sitzen genau die Waage hielten.

Bedauerlich war allerdings, daß die rechten Gruppen sogar eine inhaltliche Diskussion über ein von GAFFA und JUSOS gemeinsam vorgelegtes Programm für einen zukünftigen ASTA verhinderten.So blieb im Endeffekt keine andere Möglichkeit, als zu versuchen, durch Neuwahlen im Januar klarere Verhältnisse zu schaffen, obwohl es dafür natürlich keine Garantie gibt!

Was bedeuten die Neuwahlen jetzt für uns als Fachschaft?

Zunächst ist zu sagen, daß in den letzten Jahren die Zusammenarbeit zwischen der Fachschaft Bauingenieurwesen und dem ASTA, der von verschiedenen linken Gruppen gebildet wurde, recht gut war.Besonders durch die Institution des Fachschaftenplenums und der Fachschaftsreferenten gelang es, sowohl die Arbeit der verschiedenen Fachschaften an der TH untereinander zu diskutieren und zu organisieren, als auch die Zusammenarbeit zwischen den Fachschaften und dem ASTA zu verstärken.wir halten es für sehr wichtig, daß jede Fachschaft nicht nur in ihrem "eigenen" Fachbereich arbeitet, sondern auch die Möglichkeit der Koordination mit anderen Gruppen und Fachschaften gegeben ist, da oftmals dort ähnliche Probleme wie bei uns anstehen, die man dann gemeinsam besser lösen kann.Als Beispiele dafür kann man die Auseinandersetzung um das neue HRG (Hochschulrahmengesetz) und die Einrichtung von Sonderstudiengängen oder die jetzigen Bemühungen um eine verbesserte Didaktik (Lehrfähigkeit) der Professoren nennen.



Es hat sich auch gezeigt, daß die linken Gruppen der Fachschaftsarbeit einen höheren Stellenwert einräumen und sie aktiv betreiben, als z.B. der RCDS, der meistens durch Abwesenheit oder Uninformiertheit glänzt, wenn er mal irgendwo Sitze in Fachbereichsrat oder Fachschaftsrat gewonnen hat (Fachbereich 16, 20).

Von unserer Seite aus besteht also durchaus ein Interesse daran, daß der jetzige ASTA seine Arbeit, die wir für gut halten, fortsetzen kann.Dies ist aber nur möglich, wenn es bei den Neuwahlen eine stabile linke Mehrheit im STUPA gibt.WIR RUFEN EUCH AUF, EURE STIMME ENTSPRECHEND ABZUGEBEN!

Falls es hingegen einen rechten ASTA geben würde, brächen wohl andere Zeiten hier an der TH und auch für die Fachschaften an.Diese Gruppen haben bereits erklärt, daß es dann keinen Fachschaftsreferenten mehr im ASTA gäbe, und schon gar keinen vom Fachschaftenplenum demokratisch gewählten. Weiterhin würde das Frauenreferat und das Ausländerreferat aufgelöst.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist noch, daß der ASTA weiterhin eine politische Interessensvertretung der Studenten sein muß, die wir auch gerade in der heutigen Zeit nötig brauchen, und nicht zu einem reinen Servicebetrieb verkommen darf, wie das z.B. der RCDS propagiert.

Wichtig wird es auch sein, im Januar eine hohe Wahlbeteiligung zu erreichen. Bei der letzten Wahl im Juni ist die Wahlbeteiligung wieder rückläufig gewesen, und das kann nicht in unserem Interesse liegen. Da die Wahl diesmal nur die Studenten betrifft,haben wir erreicht, daß dieses Mal 5 Tage (Montag- Freitag) gewählt wird, statt sonst 4 Tage, und daß es eine zusätzliche Urne bei den Biologen gibt.

SO FORDERT DIE FACHSCHAFT BAUINGENIEURWESEN ALLE STUDENTEN/INNEN UNSERES FACHBEREICHS AUF, SICH AN DEN STUPA-WAHLEN ZU BETEILIGEN!

Zur Wahl müßt ihr auf jeden Fall den Personalausweis mitbringen, die Wahlbenachrichtigung ist nicht so wichtig. Diejenigen, die in der Wahlwoche im Urlaub sind, können auf Antrag beim Wahlamt hin per Briefwahl wählen. Auch solche, die für dieses Semester beurlaubt sind, können wählen;Informationen dazu auch beim Wahlamt im 1ler Gebäude!

GEHT WÄHLEN!!!!!

O-Woche 86

Die O-Woche - tja, was kann man dazu alles sagen: "Super!" "Sollte weitergeführt werden!" "Naja..." "Ah ?" "Fand ich echt gut!" "Ist unheimlich wichtig ... um nur ein paar Eindrücke darzustellen.
Um jetzt einmal ganz konkret zu werden, die O-Woche war sehr zufriedenstellend, angefangen vom O-Wochen'Info, über gemeinsames Kaffeetrinken, Frühstücken, Diskutieren, Reden, Erfahrungen sammeln... bis hin zur Abschlußbesprechung.
Hier ein Riesenlob an die Organisatoren!
Wir hatten Gelegenheit noch und noch unsere Tutoren auszuquetschen und mit anderen Studenten zu reden um Infos zu bekommen. Wie jeder diese Möglichkeiten genutzt hat, war eigene Entscheidung.
Hier und da hat einiges gefehlt, an anderer Stelle wurden Dinge zu oft wiedergekaut. Die Grundstudiumsrallye hätte vielleicht etwas länger, die Hauptstudiumsrallye kürzer sein können.Es gibt einige Dinge, die sich vielleicht besser machen lassen- nächstes Jahr.
Der Termin für die Erstsemesterfête war entschieden ungut gewählt, denn am Montag wurden wir von 9^{00} bis etwa $16^{00}/17^{00}$ Uhr durchgehend mit Informationen und neuen Eindrücken beschossen, so daß sich viele abends erst einmal ausruhen mußten.
Das Angebot, sich an anderen Abenden mit dem O-Wochen'Team im Wein'Stütz zu treffen, wurde auch genutzt.

Viel ist sonst nicht mehr zu sagen, diejenigen, die nächstes Jahr mitorganisieren, werden sich schon 'was einfallen lassen müssen, um mithalten zu können. ich werd's auf alle Fälle versuchen, und noch einige andere aus dem 1.Semester ebenfalls. Natürlich brauchen wir vor allem auch die Unterstützung derjenigen, die das schon ein- oder auch mehrmals gemacht haben(nicht wahr, Moses!).

Dies ist nicht Frank Moses, sondern der Fotograph unteren Bildes (Anmerkung der Redaktion)

Mir persönlich hat die O-Woche viel gebracht, vor allen Dingen einen Haufen neuer Freunde! Also ist für mich eines der Grundziele dieser Einrichtung in Erfüllung gegangen, für viele andere hoffentlich auch!

TAPSI

O-Wochengruppe SS 1986

ÖKOLOGISCHES BAUEN

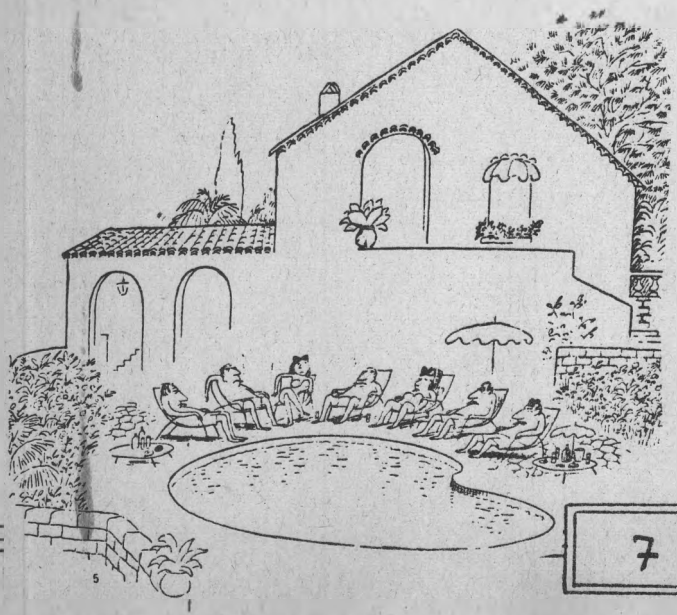
Täglich werden wir über Presse, Fernsehen und Rundfunk mit Meldungen überflutet, deren Inhalt uns in höchstem Maße nachdenklich stimmen müßte, aber - wegen Reizüberflutung - die Schwelle unseres Interesses gar nicht mehr überschreitet. Da ist schon ein Super-GAU in einem AKW, ein Transportunfall mit einer atomsprengkopfgespickten Mittelstreckenrakete oder wenigstens die Havarie eines Super-Tankers auf "unseren" Weltmeeren erforderlich, um uns aus unserem Wirtschaftswachstumstraum zu reißen. Hellwach aber würden wir wohl erst werden, wenn man uns unserer elementarsten Grundlagen beraubte: autofreier Sonntag, kaffeefreies Frühstück, kein Strom für Stereo-Anlagen,- Luxusgüter, bei deren Entzug wir sehr schnell aufschreien würden. Trotz zahlreicher warnender Stimmen, trotz Bemühungen vieler Umweltorganisationen (Green Peace, BUND, etc.) müßten wir feststellen:

E S tut sich (fast) nichts, weil/solange
W I R nichts tun!

Der Mensch ist in die Natur und ihre Gleichgewichtssysteme eingebunden und daher von ihr abhängig. Strapaziert er sie über das ihr verträgliche Maß, so stört er ihr Gleichgewicht und ruft Veränderungen hervor, die ihn schließlich selbst (be-)treffen. Dieser Grundsatz ist so alt wie die Menschheitsgeschichte.

Als Konsument höherer Ordnung ist der Mensch aber nicht "unbedingt für die Erhaltung des Lebens auf der Erde notwendig", im Gegenteil, durch "sein hohes Maß an Emanzipation von den Umweltfaktoren" ist er "ökologisch gesehen eine die Stabilität des Naturhaushaltes potentiell gefährdende Fehlentwicklung."

"Würden alle langfristigen Wirtschaftsauswirkungen bilanziert, dann erwiese sich eine ökologisch eingebundene Kreislaufwirtschaft auch als ökonomisch. Ökologie ist langfristig Ökonomie!"



Das Bauen an sich - so wie es heute praktiziert wird - stellt bereits einen enormen Eingriff in den Naturhaushalt dar: die notwendigen Baustoffe werden unter hohem Energie- und Transportaufwand in großen Mengen den natürlichen Ökosystemen entnommen, bearbeitet, veredelt und schließlich verbaut - auf einem Baugrundstück, das ebenfalls durch zahlreiche Maßnahmen denaturiert und damit der Natur entzogen wird. Eng damit verbunden und abhängig von der Bauweise ist die Nutzung, die langfristig die Biosphäre durch folgende Faktoren beeinflußt/stört: Energiehaushalt, Lufthaushalt, Wasserhaushalt, Materialhaushalt.

Sie stellen bei der bisherigen Bewirtschaftung keine geschlossenen Kreisläufe dar. Dabei ließen sich allein schon durch sparsamen Umgang mit den genannten Faktoren die Probleme drastisch entschärfen. Durch Material-Recycling (Getrennt-Müllsammlung, Kompostierung), Nutzung der Sonnenenergie(passiv: entsprechende Bauweise; aktiv: Solarzellen, Kollektoren), Wind- und Wasserkraft, Wassermehrfachnutzung (Brauchwasserspeicher, Komposttoilette) und Stickoxydreduktion bei Verbrennungsvorgängen ist es möglich, Rohstoffe schonend zu behandeln und Kreisläufe zu schließen.

Auszug aus einem Referat im Seminar "Wohnungsbau", SS86
von: Michael Neunzig und Christian Spahn,
FB Architektur

Fortsetzung im nächsten BI-Info!
Thema: W a s s e r h a u s h a l t

FAUST-REGELN FÜR KONSUMTEN

STICHWORT ENERGIE

Immer mehr Energieaufwand steckt in unserer Nahrung: Kunstdünger, Pestizide, maschineller Anbau, Verarbeitung, Verpackung und Transport; dazu kommen Heizung, Lüftung, Beleuchtung, Rolltreppen etc. in den Supermärkten. "Jet-fresh"-Produkte werden aus allen Erdteilen eingeflogen. Für eine Treibhausrose im Winter braucht es 2 Liter Heizöl, für ein Kilo Treibhausgurken 5 Kilo.

1. FAUSTREGEL: PRODUKTE KAUFEN, DIE WENIGER ENERGIE BRAUCHEN

STICHWORT UMWELT

Sprays mit schädlichen Treibgasen zerstören die Ozonschicht; auch bei umweltfreundlichen Treibgasen bleibt das Problem der Aluverpackung mit hohem Energieaufwand bestehen.
Wenn wir vom Einkaufen zurückkommen, können wir einen halben Abfallsack mit Verpackungen aus Plastik, Blech, Alu, Glas, Papier und Holz füllen. Diese Abfälle müssen transportiert und vernichtet werden.

2. FAUSTREGEL: BEIM EINKAUFEN AN DIE UMWELT DENKEN

STICHWORT VERARBEITUNGSGRAD

Instant-Produkte: Suppen, Kartoffelstock, Orangensaft, Babynahrung, die man nur mit Wasser anrühren muß. In Japan soll bereits Instantwein erhältlich sein. Mit jedem zusätzlichen Verarbeitungsgrad wird die Nahrung mehr denaturiert. Pflanzen werden mit Gift besprüht und chemisch lagerfähig und keimunfähig gemacht. Lebensmittel werden künstlich gefärbt, Geschmackstoffe werden zugesetzt.

3. FAUSTREGEL: JE WENIGER VERARBEITET, DESTO BESSER

STICHWORT SAISONGEMÄSS

In den Supermärkten sind die Jahreszeiten durcheinander geraten: Frische Spargel im Oktober und frische Erdbeeren zu Weihnachten Es gibt fast das ganze Jahr alles, dafür haben die Jahreszeiten ihren typischen Geschmack verloren. Und wo kommen die exotischen Früchte auch her, die ich das ganze Jahr kaufen kann?

4. FAUSTREGEL: DEN JAHRESZEITEN GEMÄSS EINKAUFEN

STICHWORT FLEISCH

Für viele bedeutet gut essen das gleiche wie viel Fleisch essen. Eine ausgewogene Ernährung aus vollem Getreide, Milchprodukten, Eiern, Gemüse, Früchten, Nüssen und ein- bis zweimal in der Woche etwas Fleisch ist unserem Verdauungsapparat angemessener als Steak.
Die Produktion von Fleisch ist ein enormer Energieverschleiß: sieben pflanzliche Kalorien liefern durchschnittlich eine tierische Kalorie.
Das Vieh der Reichen frisst das Brot der Armen. In immer mehr Entwicklungsländern wird den Bewohnern ihre Ernährungsgrundlage entzogen, weil Viehfutter angebaut wird oder weil Fleisch statt Getreide produziert wird.

5. FAUSTREGEL: JE WENIGER FLEISCH, DESTO BESSER

STICHWORT ZUCKER

Wir konsumieren Zucker nicht nur in Tee und Kaffee, sondern auch versteckt in: Konfitüre, Schokolade, Gebäck und Baby-Nahrung. Ernährungswissenschaftler warnen vor dem "süssen Gift", das mit weit verbreiteten Krankheiten in Zusammenhang gebracht wird: Herzgefäßerkrankungen, Zuckerkrankheit, Schilddrüsenstörungen, Gallenblasenleiden, Gicht und Karies.

6. FAUSTREGEL: JE WENIGER ZUCKER, DESTO BESSER

STICHWORT DRITTE WELT

Wissen wir, in welchen Zusammenhängen wir stehen, wenn wir z.B. eine Dose Ananas aus den Philippinen kaufen?
Die Arbeiter auf den Plantagen verdienen so wenig, daß sie ihren Reis mit Wasser verdünnen müssen, um den Hunger weniger zu spüren. Streiks auf den Plantagen sind verboten. Pestizide werden mit Flugzeugen über die Plantagen versprüht und die Arbeiter damit eingenebelt. Die Pestizide töten die Fische in den Kanälen, die als Ergänzung zum Reis lebenswichtig sind; Kleinbauern, die vorher für den Eigenbedarf anbauten, haben ihr Land verloren, um Platz für die Plantagen zu machen.
Ähnliches gilt für viele Produkte aus der sog. Dritte Welt, die dort für die reicheren Kunden im Weltsupermarkt hergestellt werden.

7. FAUSTREGEL: BEIM EINKAUFEN GENAU DARAUF ACHTEN, WOHER DIE WARE KOMMT; VERSUCHEN, SICH ÜBER DIE PRODUKTIONSBEDINGUNGEN UND -VERHÄLTNISSE ZU INFORMIEREN

STICHWORT KOSMETIKA

Riesengeschäfte werden gemacht mit dem Traum von ewiger Jugend und den Wünschen, beliebt und "in" zu sein. Der Supermarkt gibt uns das Gefühl, Schönheit sei käuflich.

8. FAUSTREGEL: TEURER MACHT NICHT SCHÖNER

STICHWORT MODE

Viele Produkte sind auf Verschleiß hin gemacht worden. Wer nicht verführt werden möchte, muß sich selber und seine Wünsche gut kennen. Sich selber werden und sein ist nicht käuflich.

9. FAUSTREGEL: SELBER BESTIMMEN WAS MODE IST

STICHWORT ERSATZBEFRIEDIGUNG

Der Supermarkt ist daraufhin angelegt, daß wir mehr kaufen, als wir eigentlich brauchen, und daß wir Dinge kaufen, die wir überhaupt nicht brauchen.
Die Leere unseres Lebensstils wird überspielt mit noch mehr haben wollen. Außerdem verspricht uns die Reklame mehr Freude, mehr glückliche Gäste ...

10. FAUSTREGEL: BRAUCHE ICH DAS WIRKLICH? ?

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Es gibt immer mehr Konsumenten, die sich sagen, "ich will so einkaufen und so leben, daß es

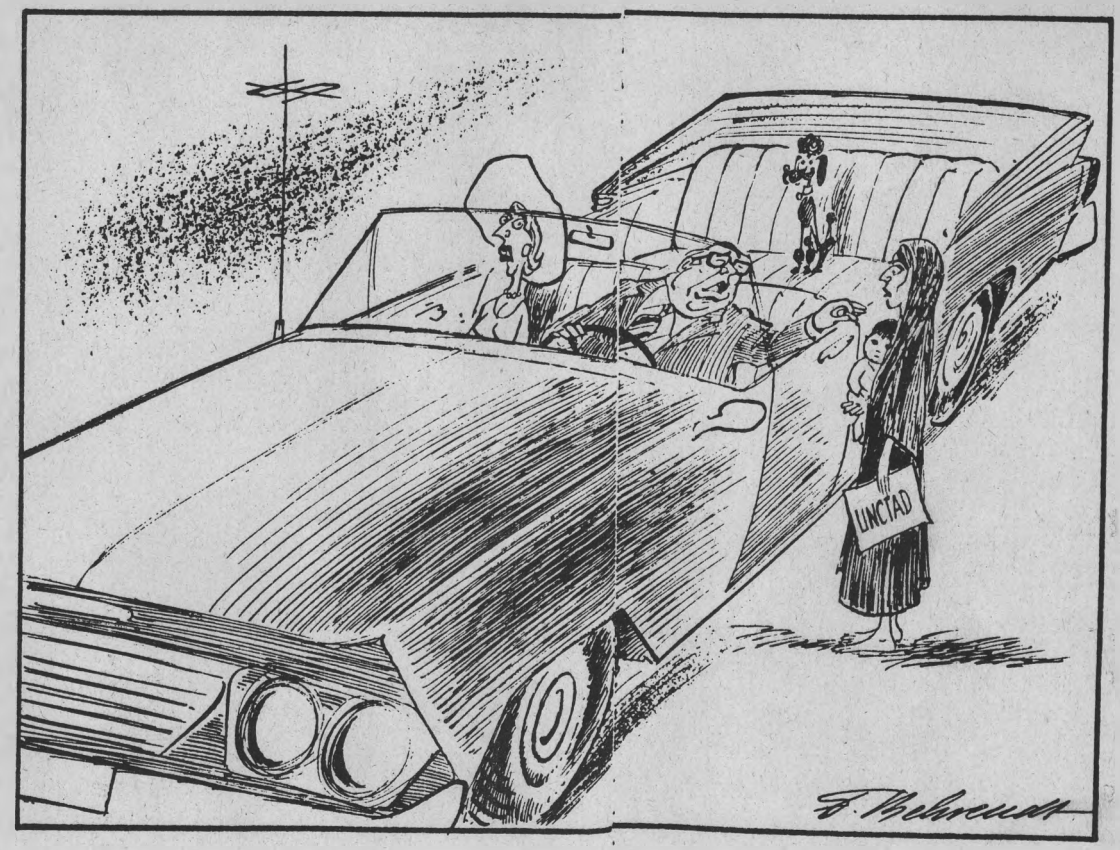
1. gut ist für jene, die etwas für mich herstellen;
2. gut ist - oder wenigstens nicht schädlich - für die Umwelt;
3. gut ist für mich selber."

Allen diesen Konsumenten gilt die Aufforderung:
LASST EUCH NICHT MEHR VERSUPERMARKTEN
MISCHT EUCH EIN SCHLIESST EUCH ZUSAMMEN!

Entwicklungs-

-hilfe? -länder? -hoffnung?

Dammbau in Bengalen: Arbeit für viele. Foto: Brot für die Welt – MISEREOR



»Wir haben auch unsere Probleme, gute Frau.«

Daß wir hier in der "ersten Welt" leben und andere Menschen in der sogenannten "Dritten Welt", ist allgemein bekannt. Daß es uns - gemessen an ihnen - materiell gut geht, auch. Daß "man" etwas tun müßte, um Unrecht, Hunger, Krankheit... zu beseitigen - das alles ist den meisten von uns wohl bekannt. Wie gesagt,"man müßte"...

Bevor ich was ändern kann, muß ich mich informieren. Ein erster Schritt dazu ist der folgende Beitragüber 'Verschuldung'. In den nächsten BI-Infos möchte ich ein paar entwicklungspolitische Artikel veröffentlichen, um zum Nachdenken anzuregen, Gespräche anzustoßen, zum Tun aufzufordern. Auch das vorgestellte Buch auf der Litera-Tour-Seite soll herausfordern, Kritik wecken, Zündstoff liefern.

Übrigens: Ab dem Sommersemester 87 ist die Einrichtung eines fächerübergreifenden Studienschwerpunktes für Bauingenieur- und Architekturstudenten geplant: "Technologie und Entwicklung in der Dritten Welt". Näheres dazu in der Fachschaft.

Hans Rainer

IV Verschuldung der Entwicklungsländer*

In diesem Kapitel soll aufgezeigt werden,

- in welchem Maße die Entwicklungsländer verschuldet sind,
- wie es zu dieser Verschuldung gekommen ist und
- welche Maßnahmen notwendig sind, um die Verschuldung abzubauen.

1. Umfang der Verschuldung

Besonders in den letzten Jahren hat die Verschuldung der Entwicklungsländer stark zugenommen. Preissteigerungen bei lebenswichtigen Energie-, Nahrungsmittel- und Fertigwareneinfuhren konnten nicht durch entsprechende Steigerungen der eigenen Exporterlöse aufgefangen werden. Man schätzt die Gesamtverschuldung der Entwicklungsländer gegenüber dem Ausland gegenwärtig auf 200 bis 250 Milliarden US-Dollar.

Allein gegenüber der Bundesrepublik Deutschland waren Anfang des Jahres 1977 die Entwicklungsländer mit 67,2 Milliarden DM verschuldet. (27)

Öffentliche Auslandsschulen der Entwicklungsländer 1967 bis 1974 in Millionen US-Dollar*

Jahr	Afrika	Asien	Europa	Amerika	Gesamt
1967	9 223,6	20 784,4	5 677,8	15 061,6	50 747,4
1968	10 154,0	24 019,2	6 269,5	16 782,6	57 225,4
1969	11 061,4	27 419,0	7 206,7	18 454,0	64 141,1
1970	12 905,0	32 145,0	7 832,3	20 856,2	73 738,6
1971	14 811,7	37 471,6	9 290,6	24 557,7	86 131,5
1972	16 660,3	43 489,8	10 311,4	29 532,5	99 994,9
1973	21 774,7	50 539,5	11 174,5	35 404,1	118 892,7
1974	28 462,2	63 326,9	14 224,9	45 385,3	151 399,3

Erfaßt ist die Verschuldung gegenüber öffentlichen Gläubigern sowie gegenüber privaten Gläubigern, die staatlich verbürgt ist (u. a. Exportkredite, Direktinvestitionen). Berücksichtigt ist die Verschuldung von über 80 Entwicklungsländern, die zusammen 90 Prozent des Bruttosozialproduktes aller Entwicklungsländer auf sich vereinigen.

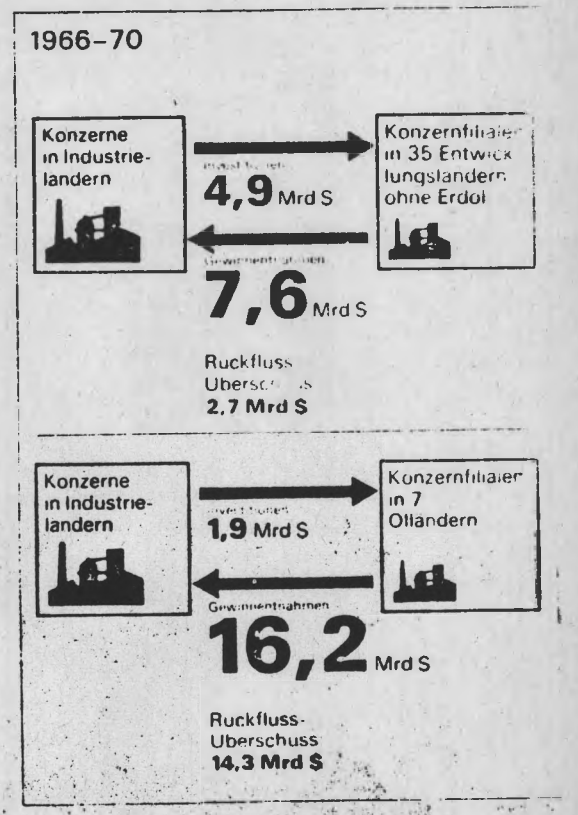
2. Wie ist es zur Verschuldung gekommen?

Da den Entwicklungsländern viele Konsum- und Grundstoffindustrien fehlen und viele Entwicklungsländer zudem noch einen Teil der Lebensmittel für die Bevölkerung nicht selbst produzieren, sind sie zu Importen gezwungen. Diese Importe können sie – wollen sie sich nicht verschulden – durch ihre Exporteinnahmen finanzieren. Doch die Preise für verarbeitete Produkte aus den Industrieländern steigen seit vielen Jahren schneller, als diejenigen für Rohstoffe aus der Dritten Welt. Deshalb können die Entwicklungsländer für ihre Exporte weniger Industriegüter kaufen. Den Rest ihres Bedarfes finanzieren sie mit Krediten. Sie verschulden sich also.

Auch die Ölpreissteigerungen haben bei den Entwicklungsländern, die über kein eigenes Öl verfügen, zu einer weiteren Verschuldung geführt. Die hohen Beträge, die Entwicklungsländer für Patente an die Industrieländer zu bezahlen haben, werden in der Regel ebenfalls durch Kredite finanziert.

Die Konzerne, die in den Entwicklungsländern investieren, ziehen Gewinne ab, die die Investitionen bei weitem übersteigen; sie ziehen also den Entwicklungsländern Devisen (international anerkannte Zahlungsmittel wie DM oder Dollar) ab, mit denen diese Länder Importe ohne Verschuldung finanzieren könnten.

Gewinnentnahmen multinationaler Konzerne sind grösser als Investitionen (28)



Da in vielen Ländern Regierungen herrschen, die nicht die Interessen der armen Massen vertreten, sind diese Regierungen auf starke Armeen und Polizeikräfte angewiesen, die jeden Widerstand im Keim erdrücken. Sie importieren deshalb teure Waffen, oft ebenfalls durch Kredite finanziert.

(27) Informationen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Bonn

(28) nach UNO, entnommen aus: Neue Weltwirtschaftsordnung, a. a. O., S. 28

* Ein großes und lautes Sorry für die zum Teil sehr schlechte Qualität der Druckvorlagen. An den Druckern aber (11) Hat das Lag es nicht. Sie haben sich sehr bemüht, ihnen gilt unser Dank.

Litera-Tour

»Man müßte mal was unternehmen. . .«

aus.

Fritz Behrendt:

„Vorwärts ins Jahr 2000"

Heyne Cartoon & Satiere

aus Brigitte Erler „Tödliche Hilfe"

"Mein Entschluß, der Entwicklungshilfe den Rücken zu kehren, war das Ergebnis jahrelanger Erfahrungen in der Entwicklungspolitik und zahlreicher Diskussionen innerhalb und außerhalb des BMZ. Den Anlaß bildeten die Erlebnisse auf meiner letzten Dienstreise nach Bangladesch. Dort wurde mir die einzige noch verbliebene Illusion geraubt, daß wenigstens "meine" Projekte zur Beseitigung von Elend und Hunger beitrügen. Ich erfuhr im Gegenteil, wie jede einzelne Komponente der unter meiner Verantwortung durchgeführten Projekte die Reichen reicher und die Armen ärmer machte.

In Bangladesch bedeutet das in vielen Fällen den Unterschied zwischen Leben und Tod. Ich konnte die Einsicht nicht mehr verdrängen: Entwicklungshilfe schadet allen, denen sie angeblich nützen soll, ganzen Ländern wie einzelnen Betroffenen. Sie muß deshalb sofort beendet werden. Ohne Entwicklungshilfe ginge es den Menschen in denLändern der Dritten Welt besser."

War neulich im Halb Neun-Theater! Gefiel mir sehr gut!

Hans Rainer

Dietrich Kittner
Vorsicht bissiger Mund!
Ausgewählte Lieder, Lacher, Leid-Artikel aus 25 Jahren Kittner-Kabarett. – edition logischer garten.
Mit einem Vorwort von Günter Wallraff.
DM 22,–
424 Seiten, Leinen. Mit 33 Zeichnungen von Guido Zingerl, 23 weiteren Abbildungen und 11 Notenbeispielen.
ISBN 3-924526-03-6

Dietrich Kittners witzigste und schärfste Texte aus 18 Programmen in einem Band. Die Programme „Dem Volk aufs Maul" und „Maden in Germany!" sind komplett enthalten. So wurde der Staat D-Mark noch nie gezaust! Zwerchfell und Gänsehaut gleichermaßen.

Kittner ist der Einzelkämpfer und Partisan der sich wesentlich weiter vorwagt als alle etablierten – früher mal politischen – Kabaretts zusammen.
(Günter Wallraff)

☆

„In diesem – ungewöhnlichen preiswerten – Band finden sich viele der bissigsten Texte aus 25 Jahren Kittnerei. Seine Lieder, Lacher, Leid-Artikel zu loben, das wahrlich hieße Eulen nach Athen zu tragen . . ."
Neue Presse, Hannover

Wir möchten gern wieder einen Arbeitkreis „Dritte Welt" gründen
Interessenten werden sich bitte an Jürgen Rausch Alfred Menel Weg 6/93 06151/714789

Information

News Neuigkeiten

jenen dort

In den beiden folgenden Texten ist das niedergelegt, was es an unmittelbar Neuigkeiten für das Studium gibt.

Im ersten ist nun verbindlich niedergelegt wie beim Austausch von Fächern zu verfahren ist. Neu ist, daß schon mit dem Antrag angegeben werden muß, wie die Prüfungsmodalitäten im neuen Fach sind. Wir hoffen, daß wir einmal ein Heft über Erfahrungen mit Austauschfächern zustande bringen. Bis dahin wendet ihr Euch mit Fragen entweder direkt an die an der Fachschaft ausgehängten Adressen oder an uns.

Im zweiten Text geht es um die Regelung bei Wahlpflichtfächern im Grundstudium. Jeweils bei Semesterbeginn wollen wir den Katalog wählbarer Veranstaltungen abdrucken. Eure Fragen richtet ihr entweder an die Studienberatung oder an uns.

Im Lehr- und Studienausschuß wurde auch festgelegt wie bei der Anerkennung von Prüfungsleistungen bei Wechsel an die TH Darmstadt verfahren werden soll.
Was noch immer fehlt ist eine Verbindliche Regelung für das Vertieferfach bzw. für die Vertiefernote in fast allen Fächern. Dies soll Ende Januar geschehen.

Noch ein Hinweis in eigener Sache:
Wir beabsichtigen eine Diskussion über den Ablauf und Durchführung von Vorlesungen anzuregen. Wir halten sie für notwendig sowohl wegen der oft sehr schwache Didaktik der Dozenten als auch des teilweise unmöglichen und unverständlichen Verhalten der Studenten.

Carsten Brossmann

Fachbereich 13 - Wasser und Verkehr
Fachbereich 14 - Konstr. Ingenieurbau

Darmstadt, den 21.11.1986

VERFAHREN BEIM AUSTAUSCH VON PROFUNGSFÄCHERN IM HAUPTSTUDIUM

1. Es können bis zu 2 Prüfungsfächer gegen ebenso viele andere Fächer gleicher ingenieur- oder gesellschaftswissenschaftlicher Bedeutung aus dem Lehrbereich der TH ausgetauscht werden, und zwar als

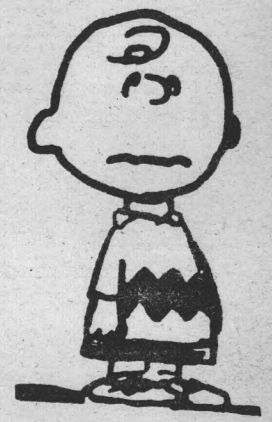
   - Grundfach (ca. 7 SWS) oder
   - Hauptfach (ca. 18 SWS einschl. Studienarbeiten).

   Das Vertiefungsfach (einschließlich Vertiefer- und Diplomarbeit) und das Fach Statik können nicht ausgetauscht werden. Beim Austausch des Faches Stahlbau werden in Stabilitätstheorie von Studierenden des Prüfungsfaches Statik als Hauptfach gesonderte Studienleistungsnachweise gefordert.

2. Für den Austausch von Prüfungsfächern ist beim Vorsitzenden der Diplomprüfungskommission ein schriftlicher Antrag zu stellen. Er umfaßt die ein- und auszutauschenden Prüfungsfächer, die gewählten Hauptfächer und das Vertiefungsfach.

   Für jedes einzutauschende Fach ist ein Katalog von Lehrveranstaltungen anzugeben, der etwa die gleiche Anzahl von SWS umfassen soll wie unter Ziffer 1 angegeben.

   Für die einzutauschenden Fächer sind jeweils die zu erbringenden Prüfungsleistungen und das Verfahren zur Bildung der Gesamtnote anzugeben.



3. Zur Genehmigung des Antrages muß die Einwilligung des Prüfers des Vertieferfaches vorliegen. Damit soll sichergestellt werden, daß keine Beeinträchtigung der Vertieferrichtung durch fehlende Nachbarfächer gegeben ist.

   Die Einwilligungen der Prüfer der einzutauschenden Fächer sind ebenfalls vorzulegen.

4. Vor der Antragstellung ist eine Studienberatung erforderlich. Hierfür kommen in Frage die Dekane, betreuende Hochschullehrer (insbesondere im Vertiefungsfach) und die von den Fachbereichen 13 und 14 benannten Studienberater.

   Außerdem sind die Prüfer bzw. Fachvertreter des einzutauschenden Faches zu konsultieren. Hierbei ist zu klären, welche Prüfungsleistungen zu erbringen sind und nach welchem Verfahren die Note im einzutauschenden Fach gebildet wird.

   Zur Orientierung wird ein Erfahrungskatalog über einzutauschende Fächer (mit Studienleistungen, Prüfungen und Verfahren der Notengebung) zusammengestellt und laufend ergänzt.

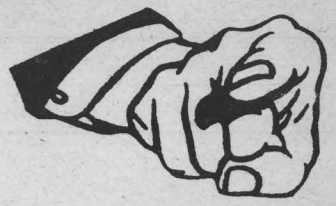
5. Es wird angestrebt, daß die Note im einzutauschenden Fach von einem Prüfer dieses Faches ermittelt und dem Vorsitzenden der Diplomprüfungskommission mitgeteilt wird.

   Ist dies nicht möglich, werden die Noten der Teilprüfungen mitgeteilt. Der Vorsitzende der Diplomprüfungskommission bildet die Gesamtnote. Dabei werden die Teilnoten nach der Zahl der SWS gewichtet, die der zugeordneten Prüfung/Lehrveranstaltung zugewiesen sind.

Fachbereich 13 - Wasser und Verkehr
Fachbereich 14 - Konstr. Ingenieurbau

und jenen nier

Darmstadt, den 21.11.1986



MERKBLATT

Wahlpflichtfächer im Grundstudium (Vordiplom)

Studierende des Bauingenieurwesens können als Wahlpflichtfächer (Wahlpflicht-Lehrveranstaltungen) in beliebiger Zusammenstellung Lehrveranstaltungen im Umfang von insgesamt 6 SWS aus der nachfolgenden Auflistung auswählen:

- Die Wahlpflichtfächer Betriebswirtschaftslehre (BWL), Volkswirtschaftslehre (VWL) und Recht,
- die fachübergreifenden Veranstaltungen, in denen Studienleistungen erbracht werden können (siehe letzte Seite der Semesterstundenpläne und Aushang des Dekanats).

Die Studienleistungen (Vorträge, Übungen, Klausuren usw.) sind vom Prüfer (Fachvertreter) des gewählten Wahlpflichtfaches zu benoten.

Zur Erfassung der Prüfungsnoten in den Wahlpflichtfächern gilt folgende Vorgehensweise:

1. Die Studierenden erhalten vom Dekanat einen Laufzettel.
2. Die Studierenden tragen die von ihnen ausgewählten Wahlpflicht-Lehrveranstaltungen mit Prüfer und Zahl der SWS in den Laufzettel ein.
3. Vom jeweiligen Prüfer ist die Prüfungsnote auf dem Laufzettel zu vermerken oder eine entsprechende Bescheinigung als Anlage auszustellen und zu bestätigen.
4. Der Laufzettel wird nach Eintragung der benoteten Studienleistungen (mindestens für 6 Semesterwochenstunden (SWS)) vom Dekanat überprüft und bestätigt.
5. Falls mehr als 6 SWS eingetragen sind, wird auf dem Laufzettel vermerkt, welche Lehrveranstaltungen bei der Bildung der Mittelnote zu berücksichtigen sind.
6. Der Laufzettel ist im Prüfungssekretariat bei der Anmeldung zum 2. Prüfungsabschnitt (gegebenenfalls bis ca. 1 Monat vor dem Prüfungstermin) abzugeben.
7. Das Prüfungssekretariat bildet für die Wahlpflichtfächer eine Mittelnote. Dabei erhält jede Lehrveranstaltung, unabhängig von der Zahl der SWS, das gleiche Gewicht.
8. Im Zeugnis wird nur die Bezeichnung "Wahlpflichtbereich" und die zugehörige Mittelnote aufgeführt. Die Studierenden erhalten mit dem Zeugnis ihren Laufzettel als Nachweis der belegten Wahlpflichtfächer.

Laufzettel für die Wahlpflichtfächer im Grundstudium des Bauingenieurwesens

Name: Mustermann Vorname: Erika Matr.-Nr.: 08 15

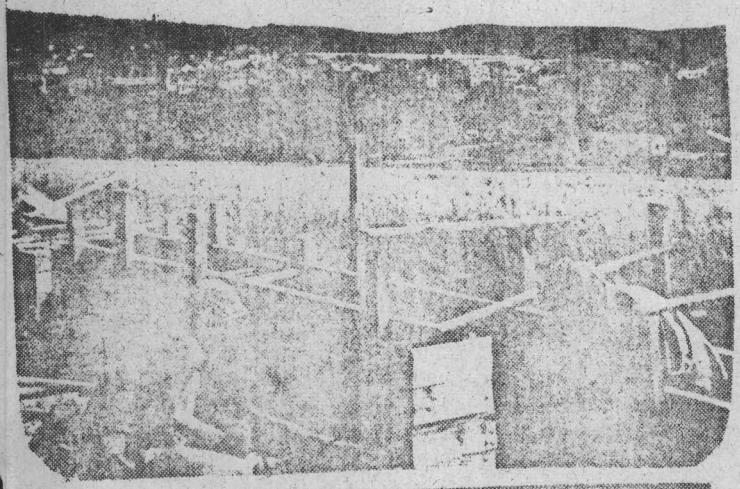
Lfd. Nr.	Lehrveranstaltung	Prüfer	Anzahl SWS	Note der Studienleistung	Datum	Unterschrif
1						
2						
3						
4						
5						
6						

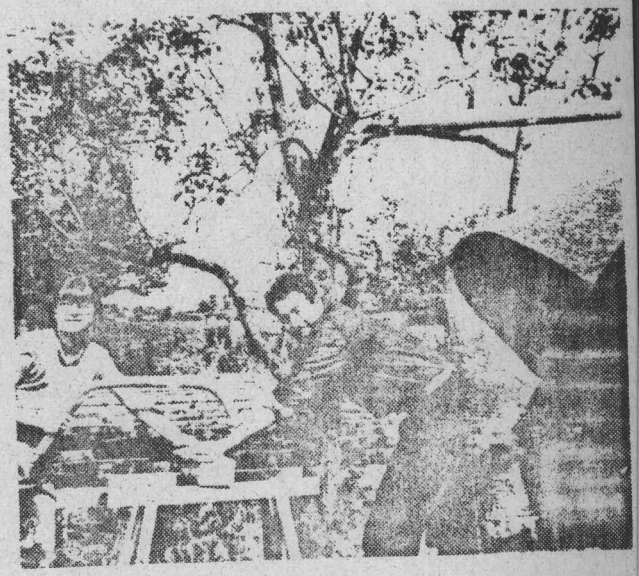
Mittelnote:.....

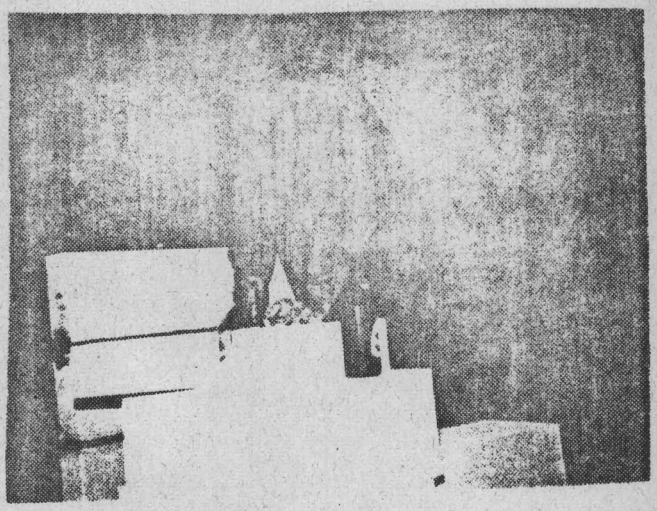
Bestätigung durch das Dekanat FB 13/14

.....

Praktikum





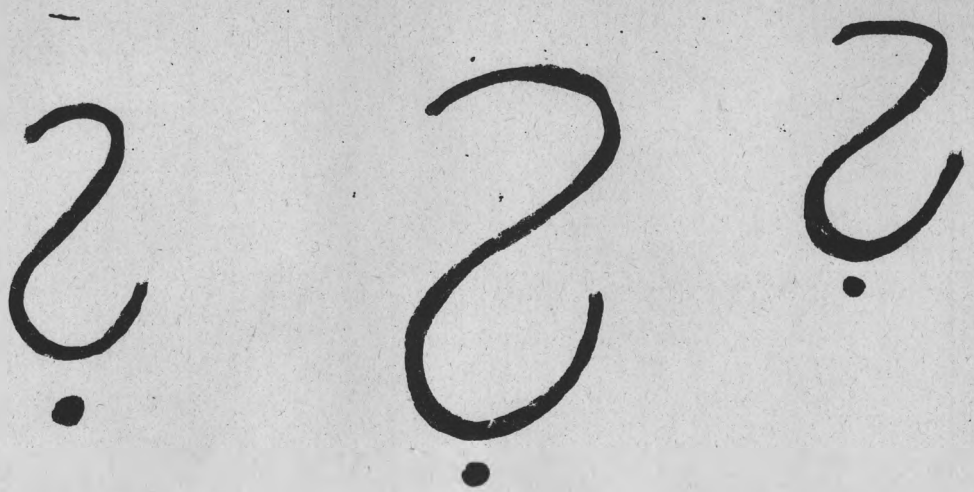


Auf den Fotos siehst Du ein paar Eindrücke von meiner Zeit auf'm Bau, Ein halbes Jahr lang hab ich Speis und Steine rangefahren; Bier und Bild und Ernte für'n Alfred, Charlie, Theo... besorgt; Kanthölzer entnagelt; Schutt runter- und 17-5-er hochgefahren. Außerdem hab ich's Klima in einer Baubude mitbekommen, mir Meinungen über Akademiker, Studentenpack, Grüne, Ausländer... angehört, rülpsen und fluchen gelernt...

Was hast Du denn in Deinem Praktikum erlebt? Wo und wie hast Du's gemacht? Hat Dir's was gebracht?

Schreib mal davon, wir drucken's im nächsten BI-Info ab!

Hans Rabner



Preisrätsel

Gesucht wird ein Wort mit 7 Buchstaben, die im folgenden erklärt werden. Der Begriff hat sehr "fundamental" mit unserem Studium zu tun! Das Wort wird so geschrieben, wie es im hiesigen Stammesdialekt auch gesprochen wird.

1.) Erster Buchstabe eines großen deutschen Staatsmanns; Ähnlichkeiten zu Helmut Schmidt bzgl. Ansehen und Abgang; eine Strasse in Darmstadt ist nach ihm benannt.

2.) Er starb am 9. April 1945 im Gefängnis, weil er seinen Mund nicht hielt und sich nicht dem Trend seiner Zeit anpasste. 3. Buchstabe seines Vornamens.

3.) Dieser Buchstabe taucht beim Differenzieren und Integrieren auf (igitt, was 'ne Beschreibung!); para los Españoles: es un preposición del lugar;

4.) Band-Leader einer bekannten deutschen Gruppe; 4. B. d N.N
P.S.: Ne schöne Gruß vom Müsli-Mäni!

5.) Den Namen hatten wir schon; jetzt gilt der 2. Buchstabe des Nachnamens. In der Haft schrieb er ein bekanntes Lied, das Vielen half, mit den "bösen Mächten" fertigzuwerden.

6.) Der Name eines Ingenieurs, nach dem ein Verfahren aus TM I benannt ist; 3. bzw. 4. Buchstabe

7.) 1. Buchstabe eines Baustils; eine bekannte Kirche an einer Stadt am Rhein (der Musiker aus 4.) kommt von dort) ist so gebaut.

Preise: 1. und 2.: je eine Pali-Kinokarte
3. - 10. : je keine Pali-Kinokarte
11. - 99.: je eine Besichtigung des Flugtropp Attenplatz-Finnendorn
100. - 1000.: je eine Baggerfahrt im Vorderhunsrück Gelände wird gestellt; Bagger selbst mitbringen!

Gewinner-Ermittlung und Ausgabe der Preise:
am nächsten Mittwoch nach Erscheinen des BI-Infos,
um 12.30 im Fachschaftsraum
Auflösung im nächsten Heft!

ASSISTENTEN/ASSISTENTINNEN

STUDENTEN / STUDENTINNEN - FEINDE UND GEGNER ?!

Studenten/Studentinen, auch kurz "Störer/innen" genannt, gibt es an der TH und in unserem Fachbereich in großer Anzahl. Mit dem Ziel, in der jeweiligen Studienrichtung mit möglichst minimalem Aufwand zu studieren und dies zu dokumentieren, sprich, das Diplom zu machen, sind sie für einige Jahre immatrikuliert. ...

So ungefähr waren meine ersten, vielleicht etwas bissigen Gedanken zu Eurem Artikel, deshalb jetzt was von der "anderen Seite". Genauer gesagt, von meiner Seite, ich will mir nicht anmaßen,für alle zu sprechen. Vor 2 Jahren war ich noch (formal) was Ihr jetzt seid - Student, sogar einer von den Fachschaftsdeppen (Siehe Artikel von Wolfgang im letzten BI-Info)

Ein Leserbrief

Da sitze ich jetzt am Freitagnachmittag und bin eigentlich sicher, nicht gestört zu werden, die DI-MI-DO-Studenten sind längst weg und bei dem Wetter (30 Grad im Schatten) sind auch keinen anderen Störer/innen zu erwarten. Der nächste Bericht an die DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft = gibt die berühmten "Drittmittel") sollte schon lange raus sein, aber letzte Woche kam ich zu rein garnix. Die Klausur muß vorbereitet werden, da waren schon die ersten strebsamen mit Fragen und bald werden auch die nervtötenden kommen, die sich mit den Klausuren der letzten 27 Jahre (haltet bloß die Bücherei dicht!!) hier hinsetzen und fragen "Wiiiee geehht daaas ??!?", in der Klausur diesselbe Frage nervös geflüstert, nach der Klausur (6 Punkte = 25% zuwenig): "Aber ich muß doch bestehen, ich muß ..., kann ich da nicht eine mündliche Nachprüfung machen ?!?" Ich geh zum Prof, mache einen Termin, der Typ kann da nicht, eine anderer Termin, da sitzen wir nun zu dritt und unausgesprochen (von ALLEN Prof/Stud./ich) im Raum die Frage "Wiiiee geehht daaas ??!?" Vom Studenten siehe oben, von Prof/mir, weil wir schon das Bedürfnis haben, genau die Fehler, die wir ab und zu im Rahmen von Gutachten bewundern, zu verhindern indem wir's den Leuten beibringen; Normalabfluß ist nun mal nicht der Mittelwasserabfluß eines Baches, und normal ist er auch nicht, sondern selten, genauere Erläuterunge hierzu siehe Vorlesung, oder, wenn man dafür zu faul ist (wofür ich viel Verständnis habe) in irgendwelchen Büchern. Nervig wird's nur, wenn ewig viele Leute hierher kommen, und genau das, was in der Vorlesung gelaufen ist, vom mir nochmal (?) hören wollen. Das ist vielleicht bequem, aber ich halte es für unmenschlich, nach der 7. Frage "Wiiiee geehht daaas ??!?", "cool" zu bleiben.

Ach ja, der Bericht an die DFG ist auch noch nicht fertig, 'nen klaren Gedanken habe ich auch schon länger nicht mehr in Ruhe verfolgen können ...

Ob das jetzt schon wieder zu bissig war? Oder zu selbstmitleidig? Ach ja, ich bin ja laut Artikel auch zum dokumentieren meiner Forschung da, das mach ich dann halt abends nach 7, da ist unten abgeschlossen und ich hab meine Ruhe.

Vielleicht können wir uns drauf einigen, daß wir uns gegenseitig ab und zu die eine oder andere Unverschämtheit der anderen Seite bieten lassen, jeder hat da halt so seinen kleinen Egoismus (NICHT nur die "Assis")

Zu den vielen "fachlichen Lösungen":
1. Wer's im Hauptstudium, nach Tschernobyl, Startbahn West, Neu-Kranichstein ... noch immer nicht begriffen hat: 1+1=2, aber da sind wir doch drüber hinaus, es gibt nicht für alles eindeutige Lösungen; wenn man sich ein paar Gedanken macht, kommt man ohne weiteres auf eine Anzahl, die vielleicht nicht immer alle gleich sinnvoll sind, aber wegen einer weniger richtigen, durchdachten Lösung ist wohl auch noch keiner durchgefallen. Ich kann's nicht mehr hören "Wiiiee geehht daaas ??!?" Denkt drüber nach und vertretet das.

2. Ich sitze jetzt schon ne Weile hier und mache mir Gedanken über ein sehr spezielles Thema, man könnte fast sagen ich forsche, oder sogar ich "promoviere", d.h. ich bewege mich; ich renne dem siebten Tropfen hinten links nach und Ihr fragt dann so einfach aus dem hohlen Bauch, was die 3,6 Millionen Tropfen davorn machen. Da kann man schon mal in Verlegenheit kommen, ich bin weder allwissend, noch sonstwas. Wenn Ihr Euch vielleicht schon ein paar Gedanken vorher macht (siehe Punkt 1), mir zugesteht, daß ich auch erst nachsehen muß und wir's dann zusammen überlegen (auch den Fehler in der Musterlösung finden), dann bringt das viel mehr als "Wiiiee geehht daaas ??!?" (für Gombjuder-Fähns: das hatte ich im Paste-Buffer). Allen Leuten die mich in der letzten Zeit mit Fragen hydromechnischer Art gelöchert haben, möchte ich hier aber das Kompliment machen, daß sie sehr viel Verständnis für MICH hatten.

Damit Euch klar wird, mit welchem Universalgenie Ihr's hier zu tun habt: Anbei ein Foto aus Cremona, den (Stadt)Plan habe ich auch, wer also den selbigen Plan in TM I nicht verstanden hat, kann ihn bei einem Hydrologen kopieren, ich kann sogar erklären wo da die Kirche ist!

Harry Wegener
Fachgebiet Hydrologie, Hydraulik

CREMONA (OHNE PLAN):

MCMLXXXVII

Quo vaditis homines construentes aedeficia ?

Wohin geht ihr Menschen, die ihr Bauten erdenkt? Was macht ihr? Was habt ihr vor?

Diese Frage wirft sich immer häufiger auf und in den Weg, stellt sich dorthin im Angesicht vollzogener, begonnener oder sich anbahnender Entwicklungen im Studium und Berufsfeld Bauingenieurwesen.
Gerichtet ist sie an die Bauingenieure, die noch in der Ausbildung,schon in Gehalt und Arbeit oder auf der Straße stehen.

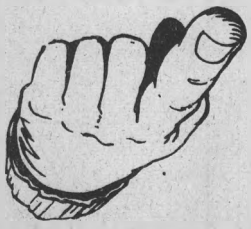
Welche Entwicklungen sind gemeint? Wie hat sich was entwickelt?
Adprimum certus dicetur: Omnia est iterum completior. Zunächst lässt sich sicher sagen: Alles ist wieder Komplizierter geworden.
Doch ist dies eine unbefridigende Antwort, notwendig zwar aber längst nicht hinreichend.
Versuchen wir deshalb ein paar Thesen zu formulieren:

These 1
Das Berufsfeld Bauingenieurwesen hat sich weiter ausgeweitet. Immer häufiger werden die Berührungen und Überschneidungen mit anderen Berufsgruppen.

Chemiker /innen	: Abwasserklärtechnik, Wassergütewirtschaft.
Biologen	: naturnaher Gewässerausbau, Abwasserklärtechnik
Physikern	: Bauphysik, Schwingungslehre
Mathematiker "	: numerische Berechnugsmodelle (Finite Elemente),Stochas-,Proabilistik
Informatiker	: Softwareentwicklung (Expertensyst)
Machinenbauer	: Materialforschung, Klimatechnik
Soziologen	: Entwicklungs-, Raum-, Verkersplanung

These 2
Die vormahls enge Bindung zwischen Bauingenieur und Architekt hat sich gelockert. Der Architekt dominiert immer stärker bei dem Entwurf von Hochbauten.
Zum Ausdruck kommt dies im neuen Bauvorlagerecht 2000, das das Recht zum Einreichen eines Bauentantrages für Hochbauten nur mehr Architekten einräumt.

These 3
Der gemeinsame Kanon aller, die sich Bauingenieure nennen, wird immer kleiner. Immer früher richten sich Studenten/innen auf ihren vermeintlichen Fächerschwerpunkt aus.
Die Studienreformkommission für das Bauingenieurwesen schlägt in ihrem Abschlußbericht vor Aufnahme des Vertieferstudiums ein nur dreisemestriges Grundfachstudium vor.



SEI NICHT TRAURIG, DASS DU KEINE STELLE HAST.
DIE TEURE AUSBILDUNG IMMERHIN BLEIBT DIR =

These 4
Die Anforderungen und Kriterien an das Bauen haben sich mit den geänderten Arbeitsbereichen in ihrer Gewichtung verschoben.

Neubau	Sanierung
Produktionsanlagenbau	Umweltschutzbau
heimische Bauaufgaben	Auslandsprojekte
Quantität	Qualität
Entwurf	Planung

These 5
Die rasante Ent- und Weiterentwicklung des Computers ermöglicht beim Einsatz in der Datenverarbeitung neue Lösungsansätze. Softwareentwicklung gehöhrt heute zum festen Bestandteil von Ingenieurarbeit.
Eine Kluft öffnete und verbreitete sich zwischen Soft- und Hardwarekennern und auf diesen Feldern Unbedarften. Der Computer machte und macht viele "Rechen"ingenieure überflüssig. Computer aided design (CAD) gefährdet den Arbeitsplatz vieler Zeichner. Computer aided engineneering (CAE) beschleunigt Entwurfsarbeiten.

These 6
Problemlösungen,speziell die Entwicklung von Computerprogrammen, fordern ein Spezialwissen über das zubearbeitende Problem.

These 7
Der Arbeitsmarkt und das Arbeitsfeld fordern eine große Flexibilität und einen reichen Wissensfundus.

These 8
Die Rahmenbedingungen des Studiums Bauingenieurwesen sind schwieriger geworden.
Studentenberg, Ausbildungsverschlechterung
Bafög-Kürzung
Druck des Arbeitsmarktes
geforderte kurze Studienzeiten
Perspektivlosigkeit, fehlende Orientierung
mangelnder Praxisbezug des Studiums

These 9
Eine scharfe Trennungslinie zwischen der Ausbildung von Bauingenieuren durch Hochschulen und Fachhochschulen ist nicht mehr erkennbar.
Die Fachhochschulen betonen immer stärker auch die theoretische Ausbildung. Frühzeitig wurden neuere Entwicklungen erkannt.(Rückbesinnung auf Holzbau, Ausbildung von Studenten am Computer)

These 10
Veränderungen treffen in den Bereichen der Hochschule auf eine Professorenschaft, die sich darauf kaum eingestellt ist, denoch an ihren Lehrstühlen klebt, teiweise neuen Entwicklungen überfordert gegenübersteht, nicht bereit Zeichen der Zeit zu erkennen.
keine Überarbeitung der Lehrinhalte (TH Darmstadt Statik, Bodenmechanik, Hydromechanik)
Denken in Hierarchien Professoren-Assistent, Professoren-Student/in.

Synthesen

Wir wollen nun versuchen, die zum Teil widersprüchlichen Thesen in Synthesen zu überführen.

Das Berufsfeld Bauingenieurwesen erfordert ein lebenslanges Lernen
Im Studium müssen dafür die notwendigen Grundlagen erarbeitet werden.
Ein breites Fachwissen ist Vorraussetzung für das Bestehen im Berufsfeld.
Dazu gehören Kenntnisse des Computereinsatzes und der Datenverarbeitung.
Die Ausbildung erfordert eine Abstimmung aller Betroffener.
Während der Problemlösung wird der Aufwand für Einarbeitung und der Erwerb von Spezialkenntnissen für das Problem immer größer.

Forderungen

Für die Ausbildung von Bauingenieure an der TH Darmstadt lassen sich folgende Forderungen ableiten:

*Schaffung von Weiterbildungsmöglichkeiten in den Fachbereichen 13 und 14
*Koordinierung der Lehrinhalte zwischen den einzelnen Fachgebieten.
*Erarbeiten eines breiten Fächerkanons
*Zusammenarbeit mit Nachbardisziplinen bei Projekten.(Hochbaukonstruktion, Städtebau, Biologie)
*Verhinderung von Auf- und Abspaltungen von Teilgebieten (Massivbau-Bauphysik, Baubetrieb-IvB)
*Integrieren statt Trennen
*Ausbildung der Studierenden am Handwerkszeug Computer mit fachbezogener Anwendung im Vertieferbereich.
*Weiterbilden der Professoren fachlich (Wasserbauliches Kolloqium, Städtebauliches K., Massivbau-Seminar, Besuch von Vorlesungen wie W.Schröder in ökologie für Ingenieure), wie didaktisch
*Kein Austragen von persönlichen Animositäten auf den Rücken der Studenten: Bodenmechanik Franke - Dietrich, Hydromechanik: W.Tiedt
*Verantwortliches Mitwirken aller Betroffener, Professoren, Assistenten, Studenten in allen Bereichen, auch denen der Lehre.

Carsten Brassmann

Postscriptum:
Am Stichtag*:
Wahllisten gesehen
Anzahl gestiegen, Neue dabei
Verwirrung gewachsen.

Unabhängige noch unabhängiger,
Evas vermehrt, Frauen auch
Fb 1 ganz stark,
Ausländer demokratisch
Geburtstage vergessen,
Die Semesterzahlen der einen sind
die Jahrgänge der anderen.

*Am 18.12.86
vor dem Wahlamt

Carsten Brassmann